

1-4

Beilage im „Thüringer Zahnärzteblatt“ · Ausgabe 2 · Dezember 2000

In der Kinderzahnbehandlung ist der Patient der Chef

ZB MED

Der Drang zur Spezialisierung in allen medizinischen Bereichen ist nicht zu übersehen. So gibt es auch in der Zahnheilkunde eine Spezialisierung auf Kinderbehandlung. Das bedeutet, nicht nur der Zahnarzt benötigt eine spezielle Fachausbildung, sondern auch seine „zweiten Hände“, die ZMA; (Berufsbezeichnung für Helferinnen in Bayern) müssen speziell für die Kinderzahnbehandlung geschult werden. Denn ein Kind entscheidet innerhalb der ersten zehn Sekunden, ob es eine Person mag oder nicht. Daher ist das Auftreten und der Umgang der Assistentin vom ersten Augenblick an sehr wichtig.

Eine große Hilfe sind bestimmte Schlüsselwörter, die es für die unterschiedlichen Altersgruppen gibt, um den Kontakt und das Vertrauen zum Kind aufzubauen und somit eine Behandlung zu ermöglichen. Wie wir alle wissen, haben Kinder ihren eigenen Kopf und sind sehr schwer von den Erwachsenen zu überzeugen. Außerdem gilt die Regel: Das Kind ist der „Chef“ und es gibt kein „du mußt“ sondern nur ein „du darfst“.

Das wichtigste Instrument bei der Kinderzahnbehandlung ist unsere Stimme. Dazu zählt nicht nur die Tonlage sondern auch die Wortwahl. Dem Kind sollte während der Behandlung jeder Schritt in kindgerechter Sprache

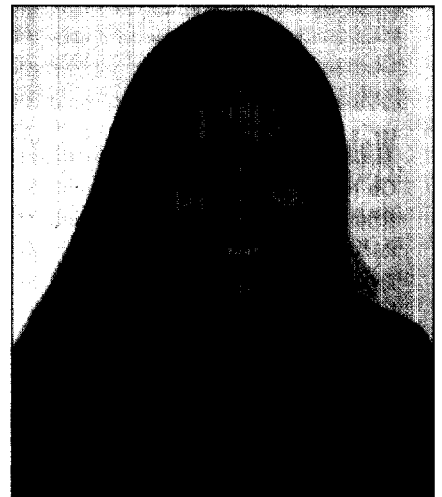
erklärt werden. So wird aus dem Kofferdamm ein „Regenschirm“.

Es bedarf großer Konzentration, mit den Händen zu arbeiten und zugleich dem Kind etwas zu erzählen, wie zum Beispiel Geschichten. Kinder sind nicht in der Lage, sich über lange Zeit zu konzentrieren, deshalb müssen wir als Assistentinnen schnell sein und wissen, welcher Handgriff im jeweiligen Augenblick notwendig ist.

Es bedarf somit einer gezielten Schulung der einzelnen Behandlungsabläufe, um dem Zahnarzt eine perfekte Stuhlassistenz zu sein.

Natürlich gibt es Kinder, die so schlechte Erfahrungen gemacht haben oder von Hause aus weniger psychisch gesund sind (die meisten durch die Familie), daß sie einfach nicht behandlungsfähig sind. Hier ist es auch gut zu wissen, wann man aufzuhören hat, bevor man noch weiteren Schaden anrichtet.

Hilfsmittel bei schwer behandelbaren Kindern sind Kenntnisse im Bereich der Hypnose, Lachgasanalgesie und Sedierung. In diesen Bereichen müssen wir Assistentinnen uns besonders fortbilden, um genügend Erfahrungen im Umgang mit der Kinderhypnose, der richtigen Behandlung des Lachgasgerätes und der Verabreichung von Sedierungsmedikamenten zu besitzen.



Susanne Freist

Bei Kindern mit sehr schwierigen Traumata empfiehlt sich eine Behandlung in Vollnarkose. Das Aufgabengebiet ist für uns als Assistentinnen in der Kinderzahnheilkunde sehr umfassend. Die hohen Anforderungen, die Tag für Tag an uns gestellt werden, begründen eine gezielte Ausbildung.

Manuela Hobelsberger und
Susanne Freist



Manuela Hobelsberger

3293
- 10. 12. Beil-
ZB MED



Angstfrei in der Zahnarztpraxis: wenn man alles selbst ausprobieren kann, schwindet die Angst